

Wolfgang Berghofer: Danke, Genosse Radestock. Das Wort hat Genossin Deneke. Es bereitet sich vor Genosse Exner, Bauwesen Berlin.

Marlies Deneke: Liebe Genossen! Mein Name ist Marlies Deneke. Ich bin zur Zeit noch hauptamtlicher Parteisekretär einer Grundorganisation. Ich werde das noch näher kurz begründen. Ich will auch kein Hehl daraus machen, daß ich aufgeregt bin, hier zu sprechen, auch unvorbereitet, und ich glaube, vor einigen Jahren, zu anderen Parteitagen, wäre das gar nicht möglich. Ich finde es sehr gut, daß dieser Fakt auch endlich einer Vergangenheit angehören wird. *(Beifall)*

Ich habe mich ganz einfach zu dieser Diskussion entschlossen aus meiner Verantwortung heraus gegenüber den Genossen meiner Grundorganisation, die zu unserer Partei stehen. Aber in der Erwartung, daß wir hier und heute zur Formierung einer neuen sozialistischen Partei kommen. Sie haben mir den Auftrag übergeben, kämpfe du hier heute auf diesem Parteitag, daß es zu keiner Auflösung und zu keiner Spaltung in dieser Partei kommt. *(Beifall)*

[Wir brauchen] eine neue sozialistische Partei der Werktätigen, daß wir hier und heute sauber herauskommen, und zwar ganz einfach, weil viele, viele Hunderttausende Genossen eine weiße Weste haben und sich nicht mit dem identifizieren müssen, was uns leider tagtäglich angehängt wird, und zwar auch insoweit, daß wir klare Positionen haben, wie geht es weiter?⁹⁸

Und vor allem bewegt mich und die vielen Hunderte Frauen unserer Grundorganisation, daß wir unser Land erhalten wollen. Das ist, glaube ich, der wichtigste Fakt, den wir hier heute beachten müssen. *(Beifall)*

Täglich spüre ich ganz konkret an der Basis – wie gesagt, das ist ein Handelsbetrieb –, wie kompliziert die vielen Hunderte Frauen gerade im Handel zur Zeit arbeiten müssen, unter welchem Druck, unter welchen Bedingungen, das wird vielen Frauen bekannt sein. Und diese vielen Hunderte Frauen haben Angst, haben Angst um ihre unmittelbare Zukunft – das muß man so deutlich sagen – sie haben Angst um die Zukunft ihrer Kinder. Und die moralische und seelische Zerrüttung der vielen Genossen, der Zorn und die Wut! Sie haben gesagt: Wir müssen hier und heute unbedingt etwas Neues schaffen.

Die Erwartungen sind groß, groß vor allem auch, was die Rechenschaftslegung des alten ZK anbelangt. Deshalb möchte und muß ich hier die dringende Bitte an die Untersuchungskommission richten, zu einem schnellstmöglichen Zeitpunkt ganz klare Darlegungen zu treffen. Heute akzeptiere ich noch den Zeitaufwand, der praktisch nicht da war, und diesen Zeitdruck. Aber am Montag werden wir als Delegierte vor unseren Genossen geradestehen müssen, und wir werden gefragt werden, und ich möchte nicht wieder in meine Grundorganisation kommen und täglich zwanzig Mitgliedsbücher auf den Tisch kriegen. *(Beifall)*

Noch kurz zu einigen Fakten aus dem Diskussionsstandpunkt des Arbeitsausschusses. Unterstreichen möchte ich hier unbedingt die Gleichberechtigung der Frauen. Geredet haben wir über viele Jahre. Aber wir haben viele kluge Frauen,

98 Satzanfang im Protokoll nicht vermerkt und auf dem Tonband unverständlich.